

Ruhr-Universität Bochum
Germanistisches Institut
Übung: Schreibwerkstatt
Sommersemester 2004
Dozent: Dr. phil. Susanne Knoche
Student: Ugur Kurkut
Thema: Drehbuch der Eingangsszenen aus „Das Parfüm“ von Patrick Süskind

Tags, Aussen, In einer belebten Strasse im Paris des 18. Jahrhunderts

An einem heissen, sonnigen Sommertag sehen wir viele Leute in dreckigen und zerlumpten Kleidern durch die Strasse laufen. Es herrscht ein lautes Stimmengewirr. An beiden Seiten sind Geschäfte und kleine Läden, deren Inhaber ihren Müll auf den Weg werfen: Essensreste, Mist und Nachttöpfe werden entleert. Die Leute zertreten mit ihren nackten Füßen diesen Müll, der sich in den Rinnsälen zu einer gallertartigen, schmierigen Brühe sammelt.

Aus einer der Läden ertönt plötzlich ein schriller, schmerzgefüllter Schrei aus einer Frauenkehle. Eine noch junge, hübsche Frau in einem zerlumpten Kleid, die schwanger ist, und ein Messer in der einen, und einen Fisch in der anderen Hand hat, fällt von dem Tisch voller Fische, die sie gerade ausnimmt, auf die Türschwelle.

Mit den Beinen unter dem Tisch gebärt sie einen Jungen und schneidet mit dem Messer die Nabelschnur durch, worauf sie ohnmächtig wird. Die Leute laufen zusammen, worunter auch ein Polizist ist.

Gemüsefrau

„Was ist denn geschehen?“

Polizist

„Nichts.“

Gerber

„Was macht sie denn mit dem Messer?“

Polizist

„Nichts.“

Gemüsefrau

„Woher kommt das Blut an ihrem Rock?“

Polizist

„Von den Fischen.“

Die junge Frau steht wieder auf, wirft das Messer weg und geht zu einem Eimer, um sich zu waschen. Der Polizist versucht, die Leute aus dem Laden wieder an ihre Arbeit zu schicken, als plötzlich ein Babygeschrei unter dem Tisch hervortönt. Der Polizist kniet sich nieder, und sieht ein Neugeborenes auf dem Haufen voller Fischköpfe, Tran und tausenden von Fliegen.

Tags, Innen, Im Hinterraum eines Fischladens

Mutter

„Verrecke, du Mistgeburt.“

Polizist

„Was soll das heissen? Willst du, dass dein Kind einfach auf einem Fischhaufen krepirt und auf dem Müll landet?“

Mutter

„Na und. Wäre nicht das erste Mal.“

Der Polizist schaut sie verwundert und angeekelt an.

Polizist

„Dafür wird man dich köpfen.“

Tags, Aussen, Auf einem grossen Platz in der Stadt

Die Guillotine wird hochgezogen. Die Leute schreien und beschimpfen die Fischfrau, die ihr Kind sterben lassen wollte. Der Henker bringt sie auf das Podest, und die Leute bewerfen sie mit Müll. Durch die Menge läuft eine Frau mit einem Baby auf dem Arm. Sie sucht offensichtlich jemanden. Als sie einen Polizisten entdeckt, geht sie geradewegs auf ihn zu.

Amme

„Hier nimm den Bastard von dieser Kindermörderin zurück. Ich will ihn nicht. Er ist zu gierig. Saugt mich leer. Der frisst für zwei Kinder, und hat immer noch Hunger. Was ist mit den anderen? Für die bleibt nichts mehr übrig. Und wovon soll ich leben, wenn ich nur den einen ernähren kann? Ich will ihn nicht. Nimm ihn wieder mit, und geb` ihn einer anderen Amme. Ich werde ihn auf keinen Fall wieder mitnehmen.“

Polizist

„In Ordnung. Ich nehme ihn mit, und bring ihn in ein Heim.“

Er nimmt ein Baby auf den Arm und sie geht. Er schaut das Baby an. Es schläft.

Polizist

„Das ist jetzt schon die dritte Amme, die dich nicht haben will. Ich werde dich wohl in ein Heim bringen müssen. Aber vorher wirst du getauft, und bekommst einen Namen. Sonst nimmt dich keiner.“

Als er sich zum Podest dreht, macht es die Augen wieder auf. Die Mutter wird auf die Guillotine gespannt. Die Leute schreien. Das Messer fällt. Der Korb wackelt. Das Baby hat alles gesehen.

Abends, Innen, In der Kapelle

Pfarrer

„Ich taufe dich auf den Namen Jean-Baptiste Grenouille.
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Der Polizist kommt zum Pfarrer und will Jean-Baptiste wieder mitnehmen.

Pfarrer

„Lass nur, mein Sohn. Ich werde mich seiner annehmen und einer
treuen und guten Amme anvertrauen. Wir haben noch etwas in
unserem Fond übrig. Das will ich gern für ihn verwenden.“

Daraufhin geht der Polizist. Der Pfarrer schaut das Baby an. Dieser zeigt nicht ein Zeichen der Freude oder Lebhaftigkeit. Das verwirrt den Pfarrer.

Veränderungen gegenüber dem Drehbuch

Bei der Umwandlung des ersten Kapitels in ein Drehbuch habe ich die chronologische Abfolge verändert, indem ich die Prolepse im Roman (Köpfung der Mutter) zusammengelegt habe mit der Übergabe des Babys an den Polizisten. Es findet wie im Roman zum gleichen Zeitpunkt statt *und* an demselben Ort (statt Haus der Amme, ein Platz). Dadurch konnte ich die Geschichte in einer Kontinuität erzählen, ohne einen unpassenden, eingefügten Zeitsprung, der aus dem Erzähltempo fallen würde.

Außerdem habe ich die indirekte Rede in Dialoge umgewandelt, und eine Beschreibung der Umgebung und Lebensumstände der damaligen Zeit in das Drehbuch eingearbeitet.